

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Titelblatt

[urn:nbn:de:bsz:31-349281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349281)

Der Vorstand der Ärztekammer im Grossherzogtum Baden.

Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1914

über die Kasse der Ärztekammer, die Ärztliche Unterstützungskasse, die Dr. Felix Picot-Stiftung und die Dr. K. Tschepe-Stiftung.

1. Kasse der Ärztekammer.

Für das Jahr 1914 wurde wiederum der übliche Jahresbeitrag von 5 *M* pro Arzt erhoben. Der Gesamtjahresbeitrag betrug für 1174 Ärzte 5 870 *M* (gegenüber 1191 Ärzten mit 5 955 *M* im Jahre 1913). Der Vorstand musste die Beiträge von insgesamt 72 Ärzten mit 360 *M* in Abgang verrechnen. Der Zwangsweg wegen Zahlungsverweigerung brauchte in diesem Jahre nicht beschritten werden. Die Kosten für die Kammersitzung am 14. Mai 1914 betragen 550 *M* 55 *S*, jene für 2 Vorstandssitzungen 153 *M* 20 *S*, für die Ehrengerichte 591 *M* 60 *S*. Der Ehrengerichtshof hat im Berichtsjahr nicht getagt. Der sachliche Aufwand für die ehrengerichtliche Tätigkeit beträgt 1914 = 403 *M* 10 *S*, worunter 280 *M* 90 *S* Sporteln der Steuereinnahmerei enthalten sind. Ersetzt wurden an diesen Kosten 249 *M* 70 *S*, sodass in Wirklichkeit nur 153 *M* 40 *S* sachliche Ausgaben verbleiben. Überhaupt sind die ehrengerichtlichen Ausgaben in diesem Jahre wesentlich geringer als im Jahre 1913.

Die Versicherungskasse für die Ärzte Deutschlands erhielt wiederum einen freiwilligen Beitrag von 30 *M*, der Landesausschuss für Säuglingsfürsorge einen solchen von 50 *M*. Ausserdem wurde in Würdigung der ausserordentlichen Verhältnisse, die der Krieg mit sich brachte, der Betrag von 2 500 *M* zur Linderung der Kriegsnot in Ärztekreisen, an die Hilfskasse in Leipzig überwiesen.

Das Vermögen der Kammer betrug auf Jahresschluss 17 081 *M* 47 *S* und hat sich gegenüber dem Vorjahre um 1 047 *M* 47 *S* vermehrt.

Dieses Vermögen darf nach einem vom Ministerium genehmigten Beschlusse der Ärztekammer zur Unterstützung von badischen Ärzten verwendet werden, die durch den Krieg in eine Notlage geraten sind. Bis jetzt ist noch kein Unterstützungsgesuch eingegangen.

2. Ärztliche Unterstützungskasse.

Bezüglich der Jahresbeiträge gelten hier dieselben Zahlen wie bei der Ärztekammer.

Ausser den Beiträgen sind der Unterstützungskasse im Jahre 1914 folgende Zuwendungen gemacht worden:

Von der Karlsruher Lebensversicherung 119 *M* 20 *S*.

Von der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim 363 *M* 10 *S*.

Vom Kreisverein Heidelberg 92 *M* 36 *S*.

Vom Kreisverein Mannheim 81 *M* 64 *S*.

An von den Ehrengerichten ausgesprochenen Geldstrafen sind im ganzen 900 *M* eingegangen.

Besonders zu erwähnen ist das der Unterstützungskasse zugeflossene Vermächtnis von 20 000 *M*, welches die verstorbene Witwe des Medizinalrats Dr. Camill Waidele in Stockach testamentarisch festgesetzt hatte. Nach Abzug der Steuern etc. erhielten wir aus dem Nachlass der Genannten den Betrag von 18 757 *M* ausbezahlt. Hiervon und durch Ergänzung des fehlenden Betrags aus Überschüssen des laufenden Wirtschaftsjahres erwarben wir ein badisches

Staatsanlehen mittelst Eintrags ins badische Staatsschuldbuch im Nennwert von 20 000 *M* zu 4% verzinlich.

Für dieses hohe Vermächtnis, sowie für alle anderen Zuwendungen, sei auch an dieser Stelle bestens gedankt. Zugleich empfehlen wir die oben genannten Versicherungsgesellschaften den Herren Kollegen zur besonderen Berücksichtigung.

An Unterstützungen wurden ausbezahlt: an einen Kollegen 300 *M*, an 22 Witwen 8 800 *M* und an 3 Waisen 700 *M*, im ganzen sonach 9 800 *M* gegen 11 625 *M* im Jahre 1913.

Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1914 = 226 499 *M* 18 *S* und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 23 401 *M* 81 *S* vermehrt.

3. Dr. Felix Picot- und Dr. Karl Tschepe-Stiftung.

Die Dr. Felix Picot-Gabe beträgt wiederum 400 *M* und wurde in ihrem ganzen Betrag an eine Arztwitwe ausbezahlt.

Der Vorsitzende:

Dr. Bongartz.

Der Rechner:

Dr. Werner.

Das Erträgnis der Dr. K. Tschepe-Stiftung ergab im Jahre 1914 = 861 *M* 50 *S*. Nach Abzug der Verwaltungskosten mit 59 *M* 05 *S* bleiben noch 802 *M* 45 *S*, welche Summe, den testamentarischen Bestimmungen des Stifters entsprechend, an dessen frühere Pflegerin ausbezahlt wurde.

Das Vermögen der Stiftungen betrug auf 31. Dezember 1914 = 43 176 *M* 10 *S*, was eine Vermehrung gegenüber dem Vorjahr von 191 *M* 93 *S* bedeutet.

Die Übersicht beweist, dass das Jahr 1914 für die Entwicklung unserer Unterstützungskasse ein besonders günstiges gewesen ist und diese erfreuliche Tatsache berechtigt uns zu der Hoffnung, dass sie den an sie gestellten Anforderungen auch dann nachkommen kann, wenn die wirtschaftlichen Folgen des Krieges für den Ärztestand nachteiliger sein sollten als sich jetzt voraussehen lässt.